©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Krankheiten bei Wildvögeln

So wie Menschen und Haustiere können auch unsere Wildvögel von Spontankrankheiten befallen werden. Vielen von uns ist noch die Usutu-Virus-Infektion der Amseln in Erinnerung, die vor über 10 Jahren ganz plötzlich massenhaft Todesfälle unter den Amseln v.a. Ostösterreichs verursacht hat. Auch die Vogelgrippe ist wohl noch nicht vergessen, die 2005/2006 sogar die Schlagzeilen aller Nachrichten beherrscht hat. Die folgenden Zeilen widmen sich den derzeit am häufigsten zu beobachtenden Wildvogelkrankheiten.

Foto: Institut für Pathologie und Gerichtliche Veterinärmedizin

Pockenläsionen am Kopf einer Kohlmeise

Salmonellose

Diese bakterielle Infektionskrankheit spielt vor allem während der Winterfütterung eine große Rolle. Wie bei Menschen gibt es auch unter den gefiederten Vogelhausbesuchern Salmonellen-Ausscheider. Wenn deren Kot mit dem Futter in Kontakt kommt, können massive Erkrankungsschübe mit hoher Sterberate die Folge sein. Man sieht dann in unmittelbarer Umgebung der Fütterung schwer kranke, aufgeplusterte, flugunfähige Vögel, die meistens sehr bald sterben. Betroffen können im Prinzip alle Arten sein. Wenn es zu einem solchen Ausbruch gekommen ist, kann man nicht viel mehr machen, als die Vogelfütterung umgehend zu entfernen und die Utensilien zu reinigen und zu desinfizieren. Viel wichtiger ist es aber, so einen Ausbruch überhaupt zu verhindern, indem man nur Fütterungen einrichtet, bei denen die Ausscheidungen der Vögel keinesfalls mit dem Futter in Kontakt kommen, also z.B. Futtersilos. Dafür definitiv nicht geeignet sind die klassischen offenen Vogelhäuschen. Auch für den Menschen sind Salmonellen krankmachend. Es empfiehlt sich daher, niemals kranke Vögel ohne Gummihandschuhe anzugreifen und auch die Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen mit solchen Handschuhen durchzuführen. Bei Einhaltung der üblichen hygienischen Grundbedingungen besteht für den Menschen keine Gefahr.

Foto: Nigel Blake RSPB-images.com

Futtersilo zur hygienischen Vogelfütterung

Trichomoniasis

Seit einigen Jahren tritt diese durch einzellige Organismen (Trichomonaden) verursachte Krankheit vor allem im Sommer bei Grünlingen auf. Bevorzugt kommt es zu Erkrankungsfällen an Sommerfütterungen, wo sich unnatürlich große Zahlen an Vögeln und somit auch Grünlingen aufhalten. Die einzelligen Parasiten befallen die Speiseröhre und den Kropf und verursachen tiefgreifende Entzündungen. Die Vögel können keine

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Nahrung mehr aufnehmen und versterben bald. Es kann in der Umgebung einer solchen Fütterung zu auffallend vielen Todesfällen unter Grünlingen kommen. Andere Arten können auch betroffen sein, aber nicht in dem Ausmaß wie die Grünlinge. Wenn so etwas auftritt, ist die Fütterung sofort einzustellen und alle Fütterungsutensilien samt Vogeltränken zu entfernen. Die Vögel kommen im Sommer auch ohne Fütterung gut zurecht. Im Winter mit den ersten Frostperioden kann man dann wieder zu füttern beginnen. Trichomoniasis ist nicht auf den Menschen übertragbar.

Vogelpocken

In letzter Zeit wird immer wieder über Vögel berichtet, die unförmige, geschwulstartige Schwellungen im Gesicht und auch an anderen Körperstellen aufweisen. Diese Schwellungen wachsen und können die Vögel sehr bald bei der Nahrungsaufnahme behindern, was dann zum Tod durch Verhungern führt. Bevorzugt sind derzeit Kohlmeisen betroffen, grundsätzlich können aber alle Vogelarten für Vogelpocken empfänglich sein. Es scheint für jede Spezies oder zumindest für Gruppen von Arten eigene Pockenviren zu geben. Die Viren vermehren sich in der Haut, rufen dort eine Entzündung hervor und führen zu diesen Schwellungen. Die Krankheit ist zwar mit den ausgestorbenen Menschenpocken verwandt, aber nicht auf den Menschen übertragbar.

Usutu-Virus-Infektion

Diese Krankheit der Amseln zählt zwar mittlerweile nicht mehr zu den relevanten Problemen in Österreich, wird aber hier doch erwähnt, weil sie in anderen Regionen Europas nach wie vor von Bedeutung ist. Das von Stechmücken übertragene Virus aus Afrika stellt für Amselpopulationen, die mit dem Virus noch nie Kontakt hatten, eine massive Bedrohung dar. Daher kam es beim Erstkontakt zu einem Massensterben unter den Amseln. Bei uns hat sich mittlerweile so etwas wie eine Herdenimmunität (erhöhte Abwehrfähigkeit der Population) eingestellt, sodass die Amseln zwar nach wie vor das Virus beherbergen können, aber daran nicht mehr oder nur mehr mild erkranken. Auch in Stechmückenpopulationen zirkuliert das Virus nach wie vor.

Vogelgrippe

Auch dieser Problemkreis wird hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt, weil diese Krankheit derzeit bei uns ohne Bedeutung ist. Vor knapp 10 Jahren beherrschte diese Seuche sogar das Tagesgeschehen. An sich handelt es sich dabei um eine Seuche des Nutzgeflügels (klassische Geflügelpest), an der aber auch Wildvögel (vor allem Wasservögel) erkranken können. Einige Zeit hat man geglaubt, dass ziehende Wasservögel diese Krankheit verbreiten. Mittlerweile weiß man, dass vor allem Transporte von Geflügel und seinen Produkten für die Ausbreitung verantwortlich waren. Möglicherweise hat auch der Handel mit exotischen Wildvögeln hier eine Rolle gespielt. Beim Auftreten von Massensterben unter Wasservögeln muss aber auch in Zukunft an diese Krankheit gedacht werden.

Große Verluste

Krankheiten können bei unseren Wildvögeln unter Umständen enorme Verluste verursachen. Normalerweise sind die Tiere aber evolutionär an das Auftreten von Krankheiten gewöhnt und zu irreversiblen Bestandszusammenbrüchen kommt es durch solche Seuchen eigentlich nie. Daher sind Krankheiten keinesfalls die Ursache für den derzeit zu beobachtenden Artenschwund. Daran sind schon wir selbst Schuld mit unserer verheerenden Landschaftsumgestaltung, der Giftbelastung und der Tötung von Vögeln aus verschiedenen Ursachen. Damit können unsere Vögel mit dem von der Evolution mitgegebenen Rüstzeug nicht mehr zu Rande kommen.

Foto: Ben Hall RSPB-images.com

Trichomoniasis tritt vor allem bei Grünlingen auf.

Gerhard Loupal,
Präsident von BirdLife Österreich;
Institut für Pathologie und Gerichtliche Veterinärmedizin, Department für Pathobiologie, Veterinärmedizinische Universität Wien

Foto: E. Karner-Ranner

Vogelschlag als Todesursache

Nicht jeder tot gefundene Vogel ist an einer Krankheit gestorben! Vor allem zur Zeit des Vogelzugs gibt es leider viele Glasscheibenopfer, wie jüngste Anrufe im BirdLife-Büro wieder einmal beweisen. In vermeintlich vogelarmen Regionen wurden plötzlich viele tote Vögel gefunden – Untersuchungen ergaben ein Schädel-Hirn-Trauma als Todesursache – typisch für Vogelschlag an Glasscheiben.

In der Nacht werden vor allem beleuchtete Gebäude oder starke Lichtquellen zum Problem: Viele Vogelarten ziehen überwiegend in der Nacht und Beleuchtungen können das Orientierungsvermögen beeinträchtigen. Bei ungünstiger Witterung (v.a. Nebel) werden die Tiere dadurch in sogenannte Lichtfallen gelockt, wo sie hilflos gegen Glasscheiben prallen (siehe Vogelschutz 26, 27 und 31). In solchen Fällen würde nur eine Abschaltung der Lichtquelle helfen.

Katharina Loupal

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 037

Autor(en)/Author(s): Loupal Gerhard

Artikel/Article: Krankheiten bei Wildvögeln 16-17